



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1223

Prädikat besonders wertvoll

Wer wenn nicht wir

Drama; Spielfilm. Deutschland 2011
Filmstart: 10.03.2010

Deutschland vor Beginn des Terrorismus: Der Student Bernward Vesper, Sohn eines NS-Schriftstellers, kommt in den frühen Sechziger Jahren nach Tübingen und lernt dort die junge Studentin und Pfarrerstochter Gudrun Ensslin kennen. Bald wird daraus eine leidenschaftliche, co-abhängige Liebe. Zusammen ziehen sie nach Berlin und gründen einen eigenen Verlag. Doch dann bricht der Deutsche Herbst über die Liebenden herein. Nach Dokumentar-Erfolgen ist Regisseur Andres Veiel mit seinem ersten Spielfilm – in den Hauptrollen: August Diehl als Vesper, Lena Lauzemis als Ensslin und Alexander Fehling als Baader – im Wettbewerb der 61. Berlinale vertreten.

Geliebtes Leben

Drama; Spielfilm. Deutschland, Südafrika 2010
Filmstart: 05.05.2011

Das Leben im Township von Südafrika ist nicht einfach. Erst recht nicht, wenn man "den Fluch" besitzt, wie die Dorfbewohner Aids immer noch nennen. Die zwölfjährige, auffällig intelligente Chanda allerdings ist anders. Sie glaubt nicht an religiösen Wahn und Realitätsflucht. Als ihre Mutter wegen Aids aus dem Dorf verschwinden muss, entscheidet sich Chanda zu handeln, und kämpft – gegen das Schweigen und die Lügen. Oliver Schmitz behandelt in dieser Romanverfilmung ein globales Thema. Gedreht an Originalschauplätzen in den Townships zeigt der Film auf, wie wenig sich doch verändert hat. Das Spiel und die subtile Mimik der Neu-Entdeckung Khomotso Manyaka tragen den Film, es ist die Stärke dieses Mädchens, die berührt und begeistert. Fast dokumentarisch wirken einzelne Szenen, die sensible Handkamera spielt mit Blicken und hebt eindringlich das Moment der permanenten Beobachtung hervor. Ein eindrucksvolles Familiendrama und ein starkes Plädoyer für den unerbittlichen Kampf um Menschenwürde und das Recht auf Leben.

Lollipop Monster

Drama; Spielfilm. Deutschland 2011
Filmstart:

Ariane und Oona sind zwei Teenager, die auf den ersten Blick nicht viel gemeinsam haben: Während Ariane mit ihren blonden Zöpfen und kurzen Röcken das Lolita-Image zelebriert, zieht sich die stille und schwarz gekleidete Oona nach dem Selbstmord ihres Vaters zurück

in eine Welt düsterer Fantasien. Beide Mädchen fühlen sich nicht wohl in ihrer Haut, haben Probleme mit ihren Familien und sind auf der Suche nach Seelenverwandten. Als sie sich treffen, bilden sie eine verschworene Gemeinschaft. Hoffnung keimt auf. Doch dann kommt Lukas und alles steuert auf eine Katastrophe zu. Ziska Riemann führt die beiden hervorragenden Jungdarstellerinnen durch eine popkulturelle Tour de Force. Comicartig wirken die Szenen, knallig bunt die Farben und Kostüme, und dennoch sind Dialoge und Geschichte aus der Feder der Multitalente Riemann und Luci van Org rabenschwarz. Alles ist kräftig überzeichnet und erreicht gerade deswegen eine tragische Dimension. Die Musik ist laut, aggressiv und unterstützt den Zorn der hier porträtierten Jugendlichen. Eine furiose filmische Fahrt!

True Grit

Western; Spielfilm. USA 2010
Filmstart: 24.02.2011

Als der rechtschaffene Frank Ross von dem Kleinganoven Tom Chaney hinterhältig ermordet wird, schwört Franks 14-jährige Tochter Mattie Ross – überwältigend gespielt von der Oscar® nominierten Hailee Steinfeld – Vergeltung: Sie heuert den raubeinigen und nicht immer gesetzestreu Marshall Rooster Cogburn an (Oscar®-verdächtig gespielt durch Jeff Bridges) und macht sich gemeinsam mit ihm und dem kauzigen Texas Ranger LeBoeuf (Matt Damon), auf die Suche nach dem Mörder. Die Coen-Brüder beleben das Western-Genre auf großartige Weise wieder neu. Voller Humor, Wärme, Einfallsreichtum und einem unglaublich starken Darstellerensemble erschaffen sie eine kraftvolle und opulente Verfilmung der Romanvorlage von Charles Portis. Jeff Bridges füllt die Rolle des ruppigen leicht abgehalfteten Marshalls grandios aus. Und die junge Hailee Steinfeld als beharrliche und unerschrockene Rächerin ist eine wirkliche Entdeckung für den Film. Epische Landschaftsaufnahmen und eine ausgefeilte Bildkomposition lassen die Verbeugung vor dem Genre erkennen. Kino, das Herzen berührt und ein wunderbar stimmungsvoller Eröffnungsfilm für die diesjährige Berlinale.

Der ganz große Traum

Spielfilm. Deutschland 2011
Filmstart: 24.02.2011

Der junge Lehrer Konrad Koch kommt im Jahre 1874 nach dreijährigem England-Aufenthalt an ein Braunschweiger Gymnasium. Dort sieht er sich konfrontiert mit strengen preußischen Erziehungsmethoden und unterdrückten jungen Menschen. Langsam kann er Zutrauen zu den Jungs gewinnen, zu Hilfe kommt ihm dabei ein Mitbringsel aus England, für die Deutschen etwas völlig Neues: der Fußball! Sebastian Groblers Debütfilm erzählt nicht nur die Geschichte, wie der Fußball einst nach Deutschland kam. Er zeichnet auch ein Sittengemälde der preußischen Zeit, in ihrer ganzen Borniert- und Steifheit und wirkt als allgemeines Plädoyer für humane Erziehung, aufgrund der aktuellen Diskussion wichtiger denn je. Die Vermischung aus historischen Fakten und freier Handlung funktioniert blendend und wird sehr humorvoll und stimmig erzählt. Unterstützt von einem feierlichen Score wird die Größe der Befreiung der Jungs im Geiste betont. So entsteht ein hochemotionaler Film für alle Zuschauergruppen, für Familien und für Fußballfans. Die Abseitsregel, hier vielleicht zum ersten Mal verständlich erklärt, übrigens inbegriffen.

Dokumentarfilm des Monats

Pina

Tanzfilm; Dokumentarfilm. Deutschland, Frankreich 2011
Filmstart: 24.02.2011

Pina Bausch war eine der größten Balletttänzerinnen und –choreographinnen unserer Zeit. In Wuppertal gründete sie 1973 das Wuppertaler Tanztheater und arbeitete dort mit ihrer stetig wachsenden internationalen Truppe bis zu ihrem plötzlichen Tod im Jahr 2009. Wim Wenders porträtiert ihre Arbeit auf herausragende Weise. Mit der 3D-Technik findet er eine

filmische Ausdrucksmöglichkeit, die das Faszinosum der Tanz-Avanguardie facettenreich bebildert. Wenders mischt Ausschnitte aus Pinas berühmten Bühneninszenierungen mit einzigartigen Choreographien auf Straßen, Plätzen und an atemberaubenden architektonischen Orten. Interviews mit Mitgliedern des Ensembles zeugen von Pinas unerschöpflich künstlerischer Kraft, ihrer tiefen Menschlichkeit und der nie versiegenden Besessenheit an der Kunstform Tanz. Wenders PINA ist eine Liebeserklärung an ihre Person, eine Hommage an die Künstlerin und eine filmische Verbeugung vor dem Tanz.

Prädikat wertvoll

Hexe Lilli – Die Reise nach Mandolan

Kinderfilm; Spielfilm. Deutschland, Österreich, Spanien 2010
Filmstart: 17.02.2011

Die kleine Nachwuchshexe Lilli wird von dem Großwesir Guliman in das zauberhafte Königreich Mandolan gerufen. Gulimans Problem ist ein verhexter Thron, der ihn immer wieder in die Luft schleudert, wenn er Platz nehmen möchte. Doch nachdem Lilli zusammen mit ihrem Drachen Hektor in Mandolan angekommen ist, stellt sich die Frage: Ist Guliman überhaupt der rechtmäßige König? Die gelungene Fortsetzung der Kinderbuchverfilmung aus der Feder von Knister überzeugt mit ihrer einfallsreichen Geschichte und der ausgefeilten Tricktechnik, die den Drachen Hektor – lustig wie immer: Michael Mittermeier – und den Flaschengeist Suki (gesprochen von Cosma Shiva Hagen) auf die Leinwand zaubert. Das opulent ausgestattete Königreich Mandolan erscheint in orientalischem Farbenspiel und bietet hohe Schauwerte gerade für die jüngsten Zuschauer. Die erwachsenen Schauspieler haben sichtlich Spaß an ihren Rollen und verleihen dem Ganzen durch ihre offensichtliche Unterlegenheit gegenüber den cleveren Kindern zusätzlichen Witz. Sympathisch auch die Freundschaft zwischen Lilli und dem Jungen Musa, die ganz nebenbei auch als Aufruf zu mehr Toleranz und Miteinander verstanden werden kann. Ein wahrhaft magisches Filmvergnügen.

Polnische Ostern

Tragikomödie; Spielfilm. Deutschland, Polen 2010
Filmstart: 21.04.2011

Werner Grabosch hat seine Tochter verloren. Allein kümmert er sich um seine Enkelin Mathilda, die er über alles liebt. Eines Tages steht Mathildas Vater Tadeusz vor der Tür und nimmt sie mit nach Polen. Doch Werner lässt sich das nicht gefallen. Bewaffnet mit einem raffinierten Plan und handfesten Vorurteilen begibt er sich nach Czestochowa, um seine Enkelin zurückzuholen. Doch alles kommt anders. Die hübsche Geschichte rund um einen verbitterten Mann, der auf seine alten Tage seine komplette Lebenseinstellung überdenkt, ist heiter-melancholisch inszeniert und überzeugt vor allem durch die wunderbare Schauspielleistung von Henry Hübchen. Doch auch die Nebenfiguren versprühen Charme, allen voran die junge Parashiva Dragus, die schon in DAS WEISSE BAND zu sehen war. Kamera und Musik unterstützen die beschwingte Stimmung dieser hübschen polnisch-deutschen Freundschaft.

Kurzfilme des Monats

Nicht mein Ding

Kurzfilm, Komödie. Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Ein Mann will ein Café in Kiel überfallen. Er ist Anfänger, außerdem studierter Geisteswissenschaftler. Die Bedienung im Café versteht etwas von Waffen. Und von Dialektik. Es beginnt ein Streitgespräch rund um das Leben, Kriminalität und philosophische Weltansichten. Bis ein Polizist in der Tür steht. Nicht nur Geisteswissenschaftlern macht

dieser leicht trashig angelegte Film eine Menge Spaß: Eine stimmige Geschichte, Dialoge voller Ironie und trockenem Witz und ein gutes Timing: Was will das Kurzfilmherz mehr?

Hokus Pokus

Kurzfilm, Animationsfilm, Deutschland 2009

Prädikat besonders wertvoll

Als Zauberer im Zirkus kann man machen, was man will: Blumen aus dem Hut zaubern, gegen starke Männer antreten und das Publikum begeistern: All das ist möglich. Doch der Zauberer fühlt sich einsam und wünscht sich eine Partnerin. Nichts einfacher als das, oder? Regisseurin und Animationskünstlerin Samo (Anna Bergmann) gelingt mit fantasievollen Einfällen und einer perfekt abgestimmten Dramaturgie eine Metapher für Bewegung und Verwandlung. Die Animation überzeugt ohne Schnick-Schnack und harmoniert glänzend mit der Musik. Überraschend und einfallsreich!

Beredtes Schweigen

Kurzfilm, Drama, Deutschland 2011

Prädikat besonders wertvoll

Aus Pflichtbewusstsein hat Marie ihre Ausbildung abgebrochen, um auf dem Hof ihrer Eltern mitzuhelfen. Ihre eigenen Bedürfnisse ignoriert sie und hegt einen Groll auf die große Schwester Anne, die es anders gemacht und den Hof verlassen hat. Und am Geburtstag ihrer Mutter steht Anne wieder vor der Tür – und sie kommt nicht allein. Die Ödnis auf dem Hof, die harte Arbeit und die versteckten Gefühle von Frust und Sehnsucht – all das zeigt der Film von Julia Keller auf wunderbare Weise. Die Kamera fängt gelungen Bilder der Trostlosigkeit von Maries Situation ein, konzentriert sich auf Blicke und kleine Details und zeichnet so ein atmosphärisch dichtes Szenario. Der Titel ist passend gewählt, die Figuren verschweigen ihre Gefühle und sind so gefangen in sich selbst. Die herausragende Schauspielführung und eine aufwendige Bildkomposition komplettieren den vielversprechenden Abschlussfilm.

Germania Wurst

Kurzfilm, Animationsfilm, Deutschland 2008

Prädikat besonders wertvoll

Spätestens nach diesem Film sollte klar sein: Die Wurst regiert Deutschland! 2000 Jahre deutsche Geschichte werden in dieser experimentellen Animation verarbeitet. Und zwar mit gekonnt gezeichneten rasanten Bildern, die fließend ineinander übergehen und deren einzelne Motive mal eindeutig konnotiert sind, mal eher metaphorisch und symbolisch wirken. Der bitterböse Film von Volker Schlecht hat schon bei vielen Festivals überzeugt, er ist Satire, historische Abhandlung und Unterhaltung zugleich. Eine Zeitreise in zehn Minuten, und am Anfang und am Ende steht die Wurst!

Zu viele Köche verderben den Brei

Kurzfilm, Komödie, Deutschland 2010

Prädikat besonders wertvoll

Ein junger Mann, Oliver Korittke, plant einen Banküberfall. Es ist für ihn das erste Mal, daher geht er die Sache ziemlich unbeholfen an. Ihm passieren Fehler und Missgeschicke am laufenden Band. Wie schön wäre es jetzt, wenn man die Zeit einfach zurückdrehen könnte ... Es macht Spaß, Korittke in der Rolle des unbeholfenen Bankräubers zuzuschauen. Die Idee von Toby Roberts ist frisch und witzig. Der Film umschreibt nicht nur das Dilemma der Hauptfigur, sondern spielt auch mit dem Medium Film an sich, durch das sich wiederholende Zurückspulen der Handlung. Reizvoll auch das offene Ende. Kurz, stimmig, einfach gut.